Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 178 (2012)

Heft: 8

Artikel: Stresstest für die militärische Berufskarriere

Autor: Gertsch, Silvan / Brunner, Daniela

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-309638

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Stresstest für die militärische Berufskarriere

Wer eine Karriere als Berufsoffizier oder Berufsunteroffizier anstrebt, wird während mehrerer Tage gefordert und auf Herz und Nieren getestet. Zuerst bei einer Sport- und Sprachprüfung. Dann folgt ein zweitägiges Assessment. Geprüft werden dabei Sozial-, Selbst- und Führungskompetenzen sowie die Leistungsfähigkeit. Ein Augenschein vor Ort.

Silvan Gertsch und Daniela Brunner

Es ist ein verregneter Morgen im April. Noch deutet nichts darauf hin, dass am heutigen Tag 25 Angehörige der Armee die Weichen für ihre militärische Berufskarriere stellen. In der Kaserne in Birmensdorf begrüssen Oberst Rolf Sainsbury, ELS-Berater der Höheren Kaderausbildung der Armee (HKA), und der Stellvertreter, Chefadjudant Kurt Schütz, die Absolventinnen und Absolventen der ganztägigen Sport- und Sprachprüfung. Einige durchlaufen heute beide Prüfungen, andere sind hier, weil sie einen dieser beiden Teile nicht bestanden haben und deshalb wiederholen müssen. Ihr gemeinsames Ziel ist klar: Berufsoffizier beziehungsweise Berufsunteroffizier zu werden. Die selektive Eignungsüberprüfung können nur Kandidatinnen und Kandidaten absolvieren, die durch ihre vorgesetzte Stelle zur Ausbildung vorgeschlagen wurden.

Die Rahmenbedingungen

Die HKA führt seit dem 1. Januar 2012 sämtliche Eignungsüberprüfungen sowie die Assessment-Center für Berufsoffiziere und Berufsunteroffiziere durch und stellt die Planung und Organisation sicher. Die Eignungsabklärungen von Kandidaten umfassen einerseits die «Überprüfung der körperlichen Leistungsfähigkeit und der Sprachkompetenzen» und anderseits die «Überprüfung der Sozial-, Selbst- und Führungskompetenzen sowie der Leistungsfähigkeit».
Die Gesamtverantwortung für die Eignungsabklärungen der Kandidaten trägt der Personalchef Verteidigung; er erlässt die Grundlagen und Vorgaben dazu.
Die Zulassung zum Assessment-Center setzt die bestandenen Sport- und Sprachprüfungen voraus. Die Rechtsgrundlage bildet die Verordnung des VBS über das militärische Personal vom 9. Dezember 2003 (gültig ab 1. Januar 2004), erlassen durch den Chef VBS, und die «Weisungen über die Eignungsüberprüfungen und die beruflichen Rahmenbedingungen für angehende Berufsoffiziere und Berufsunteroffiziere» (Weisungen ERB) vom 29. Dezember 2011.

www.armee.ch oder armee.ch/hka

Wettbewerb versus Konkurrenz

«Wer das Limit im 12-Minuten-Lauf (2,4 km) nicht erreicht, hat es schwer, die Sportprüfung zu bestehen», sagt Sainsbury. Und schon nach einem Drittel der Laufzeit zeichnen sich im Teilnehmerfeld grosse Leistungsunterschiede ab – nicht allen scheint diese Disziplin gleichermassen zu behagen. Anschliessend geht es in der Turnhalle mit vier anderen Disziplinen weiter: auf den Rumpfkrafttest folgen der Pendellauf, das Medizinballwerfen aus dem Sitzen und der Weitsprung aus dem Stand. Die Stimmung unter den Absolventen ist hervorragend – Konkurrenzdenken ist hier fehl am Platz. Immer wieder motivieren sich die zukünftigen Berufsoffiziere und Berufsunteroffiziere gegenseitig. Das bestätigt auch Michael Marti, einer der Teilnehmer: «Wenn man hier von Konkurrenzdenken sprechen kann, dann sicher nur in einem positiven Sinn. Wir treiben uns gegenseitig zu Höchstleistungen an.»

Zwei Landessprachen

Kurz vor dem Mittag ist der erste Teil geschafft: Alle Teilnehmenden haben das sportliche Programm erfolgreich hinter

sich gebracht. Am Nachmittag werden die Sprachkompetenzen unter die Lupe genommen. In mündlichen und schriftlichen Prüfungen wird getestet, ob sich die Anwärterinnen und Anwärter in zwei Landessprachen ausdrücken können: In der militärischen Ausbildung sind zwei Landessprachen gefordert. Während im schriftlichen Teil das Hör- und Leseverständnis getestet werden, geht es im mündlichen Teil um die Ausdrucksfähigkeit. «Ich habe im Vorfeld die Unterlagen zu den Tests durchgearbeitet, um mich bestmöglich auf den heutigen Tag vorzubereiten», sagt Marti. Bei Nichtbestehen erhalten jedoch alle Kandidatinnen und Kandidaten eine zweite Chance: Diese Prüfungen können einmal wiederholt werden.

Im Assessment-Center

Szenenwechsel und Zeitsprung: zwei Wochen später. Während zweier Tage findet im Campus Sursee das Assessment-Center für angehende Berufsoffiziere (ACABO) statt. Und einige Wochen später folgt am gleichen Ort das ACABU für angehende Berufsunteroffiziere. Das Assessment-Center ist eine weitere Hürde auf dem Weg zum Berufskader. Wer daran teilnehmen will, muss vorgängig die Sport- und Sprachprüfung erfolgreich absolviert haben. Auch das ACABO oder ACABU kann in begründeten Ausnahmefällen zwei Jahre später noch einmal absolviert werden – über die Zulassung entscheidet der Chef der Armee.

Anwärterinnen und Anwärter zum Berufsoffizier im Test. Bilder: HKA

Rekrutierung für die MILAK und die BUSA

«Wir testen hier angehende Berufsoffiziere und Berufsunteroffiziere für die Ausbildung an der MILAK und der BUSA. Überprüft werden Persönlichkeitsmerkmale, die Fähigkeit, Informationen zu verarbeiten sowie das soziale Verhalten», sagt Dr. Hubert Annen, Dozent für Militärpsychologie und -pädagogik der MILAK. Als wissenschaftlicher Leiter ist Annen für die Planung, Durchführung und Evaluation der Assessment-Center verantwortlich. Er wird von zivilen wie militärischen Beobachtenden und einem Moderatorenteam unterstützt. In der seminarähnlichen Veranstaltung werden die Kandidatinnen und Kandidaten während zweier Tage mit unterschiedlichen Aufgaben wie beispielsweise Kurzreferate, Gruppendiskussionen, Interviews oder Fallstudien konfrontiert.

Die Erfolgsquote liegt im Schnitt bei 75 bis 80 Prozent. Im Jahr 2011 bestand allerdings nur jeder zweite Teilnehmende das ACABO. Diese tiefe Erfolgsquote entsprach allerdings dem Potenzial der Kandidaten. Auch wenn das Ergebnis keinen Anlass zur Freude gab, beweist es, dass die Methode des Assessment-Centers der Armee als Massstab funktioniert und anzeigt, wenn die Teilnehmenden die gestellten Anforderungen nicht erfüllen.

Verschiedene Aufgabenstellungen

Auf die Sport- und die Sprachprüfung kann man sich verhältnismässig einfach vorbereiten. Aber wie gehen die Teilnehmer diese beiden intensiven ACABO-Tage an? «Ich habe bereits beim Lehrverband ein internes Assessment durchgemacht, um für das ACABO möglichst gut gewappnet zu sein», sagt Jonas Heksch. Man wisse im Vorfeld zwar, welche Disziplinen etwa auf einen zukommen, vorbereiten könne man sich trotzdem nicht wirklich, da die konkreten Inhalte der einzelnen Übungen erst am Prüfungstag bekannt werden und auch keine Musterlösungen existieren. Folglich gibt es keine bestimmte Übung, die als matchentscheidend gilt. «Jede Aufgabe an sich ist eine Herausforderung für die Teilnehmenden», sagt Annen. Denn letztlich gehe es beim ACABO und ACABU darum, die besten Kandidatinnen und Kandidaten für das Berufskorps der Schweizer Armee zu rekrutieren. ■

Nachgefragt bei Divisionär Daniel Roubaty, Kdt HKA

Die Vielfältigkeit der Einsätze und die Möglichkeit, alle drei bis fünf Jahre mit neuen Herausforderungen konfrontiert zu werden, machen sowohl heute wie auch in der Zukunft diesen Beruf sehr attraktiv. Es ist natürlich keine spannende Perspektive für Menschen, die ein ruhiges, beschauliches Berufsleben vorziehen. Die zwischenmenschlichen Kontakte mit Vorgesetzten, Kameraden und Unterstellten bereichern diesen Beruf tagtäglich und machen ihn nie langweilig oder monoton. Alle Ausbildungsaufgaben mit motivierten Milizkadern stellen zwar hohe Herausforderungen, sind aber immer dankbare Aufgaben. Sein Wissen vermitteln, seine eigenen Erfahrungen teilen, als Vorbild auftreten dürfen, machen den Beruf sehr attraktiv. Vergleichbare Berufe gibt es kaum.

Selbstverständlich spürt die Armee den Konkurrenzkampf um «Talente», also um Männer und Frauen, die Ideale haben und pflicht- und verantwortungsbewusst sind. Sie nehmen gerne hohe Herausforderungen an, haben keine Angst vor Führungsaufgaben und weisen eine hohe fachliche Kompetenz aus; es ist unvermeidlich, dass nicht nur die Armee diese «Talente» in ihren eigenen Reihen haben möchte.
Der anspruchsvolle Beruf stellt sehr hohe Anforderungen an die Berufskader der Armee. Seit die Berufe der Instruktoren in unserer Armee geschaffen worden sind, gab es immer zu wenig von ihnen. Der Beruf passt jedoch weniger gut in die heutige Gesellschaft, wo es in erster Linie darum geht, viel Freiheit und sogenanntes Lebensgefühl zu geniessen.

Silvan Gertsch
Master of Arts, Geschichte
Medientrainer
Fachstab MIKA
3600 Thun

Daniela Brunner
Chefin Kommunikation HKA
Stab HKA
6000 Luzern 30